

Powerfrau mit Ein-Mann-Kapelle

Musikkabarettisten Madeleine Sauveur und Clemens Maria Kitschen eröffneten 11. Dechower Kulturtage

DECHOW Mann und Frau: als Team sind sie unschlagbar, obwohl – oder wie es auf der Dechower Dorfbühne klang – gerade weil ihre Beziehung von Missverständnissen nur so strotzt. So thematisierten Madeleine Sauveur und Clemens Maria Kitschen den IHWWDNS-Effekt bei Paaren. Den was? Na ganz einfach: „Ich höre was, was Du nicht sagst!“ Und das veranschaulichte ihr gleichnamiges Musikkabarett grandios.

Ausgehend von Hitchcocks sarkastischer Erkenntnis, nur der Mann sei ein wirklicher Ehemann, der höre, was seine Frau nicht sagt, lotete die gebürtige Braunschweigerin die Untiefen der alltäglichen Kommunikation zwischen den Geschlechtern aus und stellte dabei weder ihr mehrfach preisgekröntes Kabarett-Talent noch ihre u.a. beim Meisterkurs der legendären Gisela May geformten Gesangsqualitäten unter den Scheffel.

Die Powerfrau und erstaunlich wandelbare Chansonette konnte sich dabei nicht nur musikalisch auf die virtuos unkonventionelle Begleitung „ihres“ Pianisten stützen, welcher ihr nicht nur unentbehrlicher Bühnenpartner, sondern nach eigenem Bekunden bei Bedarf auch „Souffleur und Backstage-Masseur“ ist. Clemens Maria Kitschen – seinem Rollenbild entsprechend wortkarg – schien indes die Kapricen der Kleinkunst-Diva tatsächlich meist „mit Hundeblick“ zu tragen, um fast beiläufig seine



Madeleine Sauveur und Clemens Maria Kitschen punkteten in Dechow.

FOTOS: BERND MÖSCHL

innere Stimmung instrumental quasi als Ein-Mann-Kapelle auszuleben. Unvergesslich, wie er sich dabei zuweilen artistisch Klavier und Akkordeon zugleich bediente oder mit einem puren Blockflötenmundstück nahezu authentische Klänge von „Weltmusik“ zu entlocken verstand.

Überhaupt kam die minimalistische Performance in dem Augenblick beim Dechower Publikum (1/3 Männer „obwohl es um Kommunikation ging“) richtig an, als sie an Tiefgang gewann und das Musikkabarett Pointen setzte, die augenscheinlich über Ohren, Hirn und Herz den Weg zu spontan und sogar rhythmisch applaudierenden Händen und Füßen fanden, wie beispielsweise bei der inbrünstig als russische Volksweise interpretierten Gebrauchsanleitung für Staubsaugerbeutel.

In Erinnerung wird dieser kurzweilige Abend aber nicht

allein wegen treffender Bonmots und komödiantisch zugespitzter Spielszenen „aus dem wahren Leben“ oder des ausdrucksstarken Gesangs nebst musikalischer Genialität bleiben – die mal eben locker 13 Melodien von Mozart über The Beatles, Deep Purple bis Udo Jürgens oder „Ein Männlein steht im Walde“ zu einem eingängigen Ganzen verwob. Nachhallen wird in

Dechow einmal mehr, wie künstlerische Routine im Spiegel der unvergleichlichen Atmosphäre und Publikumsnähe dieser Dorfbühne zu mitreißender Leidenschaft auftaut.

Der nächste Termin der aktuellen Kulturtage Dechow verspricht am 8. Mai übrigens Zauberkunst „Mit Hirn, Charme und Zitrone“.

Bernd Möschl



Rhythmischer Beifall für intelligent treffende Pointen kam aus den Zuschauerreihen.